Konflikte

Der Steinmarder hat sich gut an den Menschen angepasst. Die Bestände nehmen zu und dies vor allem im städtischen Umfeld.

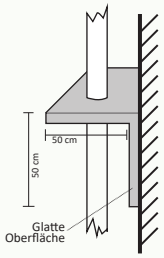
Der Steinmarder spielt durch den Verzehr von Mäusen eine Rolle bei deren Bekämpfung. Allerdings kann er auch zum ungebetenen Gast werden und Schwierigkeiten beim Zusammenleben mit den Menschen verursachen. So kann er Schäden an Dächern verursachen, Kabel im Auto zerrbeissen, oder auch den Schlaf rauben.

Gleichwohl ist das Zusammenleben mit dem Steinmarder möglich. Dieses Faltblatt gibt Ihnen dafür Ratschläge.

Was tun?

Dach

1. Auffinden und verstopfen der Passagen mit zerknülltem Zeitungspapier. Wenn der Durchgang dringend gebraucht wird, wird der Steinmarder das Papier wegräumen.
2. Verschliessen der Zugänge (> 5 cm) zum Dach mit einem Gitter, dies am besten vor dem Winter.
3. Zurückschneiden der Äste, die das Haus berühren oder darüber hängen (der Steinmarder springt bis 3 m weit).
4. Hindernis in 2.5 m Höhe an der Regenrinne anbringen (siehe Skizze).
5. Lebensmittelabfälle wegräumen, diese können als Nahrung dienen.
6. Während der Nacht kein Katzenfutter im Freien lassen.



Der Steinmarder



Schaden

Lärmbelästigung und Geruch

- Die Nachtaktivität verursacht Lärm auf dem Dachstock.
- Die Brunftrufe während der Ranzzeit (Anfang Sommer) und während der falschen Ranz (im Januar/Februar).
- Kot, Harn und verwesende Beutereste.

Schäden am Dach

- Schäden an der Isolation.

Schäden am Auto

- Verbeissen von Schläuchen und der Isolation von elektrischen Kabeln.



Schäden an Zuchttieren

- Nachstellen in Hühnerfarmen und Kleintierzuchten.

Was tun?

Hühner und Kleintierzucht

1. Die Tiere während der Nacht einschliessen.
2. Gitter an den potenziellen Eingängen anbringen (> 5 cm).

Fahrzeug

1. Zugänge in die Garage verschliessen (> 5 cm).
2. Das Fahrzeug und den Motor gründlich abwaschen, um die Duftmarken (Harn) des vom Steinmarder markierten Territoriums zu entfernen.
3. Die Kabelleitungen mit Hüllen schützen.
4. Das Fahrzeug mit einem Marderschreck mit elektrischer Ladung ausrüsten.

Vergrämungsmethoden

1. Das Tier während der Nacht mit verschiedenen, unregelmässig auftretenden Lärmquellen (Musik aus Radio, Wecker) beschallen.
2. Anbringen von stark riechenden Abwehrmitteln.

Kontakt

Für weitere Fragen wenden Sie sich bitte an die lokale Wildhut oder die Zentrale des WNA.

ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Service des forêts et de la nature SFN
Amt für Wald und Natur WNA

www.fr.ch/wna

Kurzportrait

Wiss. Name	*Martes foina*
Familie	Marder
Gewicht	♀ : 0.8 - 1.7 kg
	♂ : 1.1 - 2 kg
Grösse	40 - 56 cm
Fellfarbe	Braun (leicht gräulich), mit einem weissen Kehlfleck
Nahrung	Vorwiegend Fleischfresser
Lebenserwartung	bis 10 Jahre
Lebensweise	Nachtaktiv
Wurfgrösse	2 - 5 Jungtiere
Geschützt	16. Februar - 31. August

Lebensraum

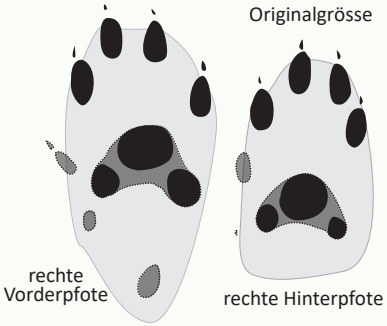
Ursprünglich ist der Steinmarder vor allem ein Felsenbewohner. Heutzutage lebt er aber vorzugsweise in menschlichen Behausungen.



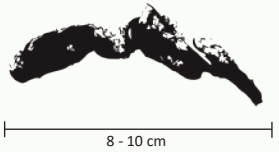
Spuren

Der Fussabdruck

Alle 5 Zehen sind mit den Krallen sichtbar. Die Sohlenballe ist meist gut erkennbar.



Der Kot



Zylinderförmig gedreht meist mit abstossendem Geruch. Der Kot wird gerne an erhöhten Stellen im Gebäude deponiert.

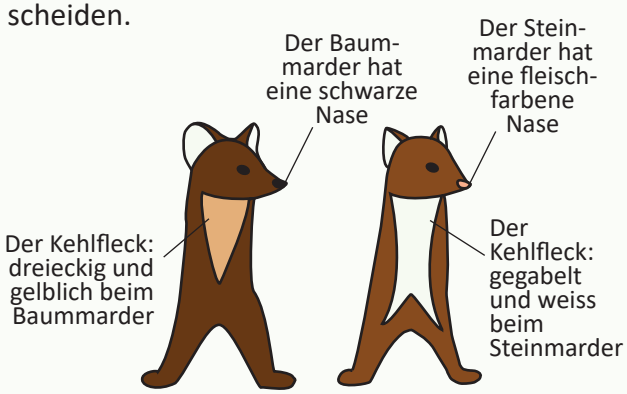
Verbreitung

Der Steinmarder lebt in der ganzen Schweiz bis auf eine Höhe von 2000 m ü. M. Er bevorzugt städtische Gebiete.



Baum- oder Steinmarder?

Steinmarder und Baummarder (Martes martes) gleichen sich sehr stark. Sowohl die Grösse als auch das Gewicht sind sehr ähnlich. Dennoch ist es möglich, die beiden Arten anhand der Nase und dem Kehlfleck zu unterscheiden.



Biologie

Der Steinmarder ist vor allem ein Fleischfresser. Er ernährt sich von Mäusen, Vögeln, Insekten und Regenwürmern. Im Sommer frisst er auch gerne reife Früchte. Sein Jagdgebiet erstreckt sich auf einer Fläche von 80 bis 150 ha.

Die Paarung erfolgt im Juli bis August. Aufgrund der Verzögerung durch die Keimruhe kann es im Januar/Februar zu einer falschen Ranz kommen, in der die Tiere sehr aktiv sind. Die Jungen werden im April geboren. Die Augen der 2 bis 5 Jungen pro Wurf, bleiben während 40 Tagen geschlossen. Sie werden drei Monate gestillt und erreichen erst im zweiten Jahr ihre Geschlechtsreife.